

Eugen Bolz – sein Weg in den Widerstand während der NS-Herrschaft

Juni 1933

Besuch eines Parteitages der christsozialen Partei in Österreich (damit Unterstützung der dortigen demokratischen Bemühungen gegen den Austrofaschismus/Nationalsozialismus in Österreich)

1934

In der Schrift „katholische Aktion und Politik“ kritisiert er totalitäre Staatsströmungen und deren Absolutheitsansprüche und spricht in diesem Fall von einem „Notwehrrecht des Volkes“ bei dauerhaften und offensichtlichen Missbrauch der Staatsgewalt (unveröffentlicht).

Eugen Bolz lässt seine Tochter nicht zum BDM gehen. Gegen die dafür eintretende Sanktionierung mit dem Abiturausschluss kann er erfolgreich Einspruch erheben.

1935

Kontaktpflege zu Gegner den NS-Staates unter dem Deckmantel von Geschäftsreisen – Suche nach eigenen Möglichkeiten des Widerstandes

Anfang 1942

Kontakt mit Goerdeler (sogenannter „Boschkreis“) – Einweihung in Attentatspläne – Bereitschaft zur Mitwirkung in einer kommenden Reichsregierung

Er äußert in seinem Umfeld Zweifel am positiven Ausgang des Weltkrieges für Nazideutschland.

1944

versuchte Gewinnung Erwin Rommels für den Widerstand. Auch ist er bemüht gewesen, einen ehemaligen Schulfreund, der ein hochrangiger Militär war, von der Mitarbeit im Widerstand zu überzeugen.

20.Juli

Scheitern des Attentats des militärischen Widerstands um Oberst Stauffenberg

12.August

Festnahme von Eugen Bolz, unklar ob direkt ein Verdacht auf Teilhabe am Attentat bestand, wohl wurde ein Spitzel auf ihn angesetzt.

Dezember

Anklage: Hochverrat und Feindbegünstigung

1945

23.Januar

Hinrichtung in Plötzensee

„Auf persönlichen Befehl Hitlers wurde allen Inhaftierten aus dem Umfeld des 20.Juli geistlich-religiöser Beistand untersagt; der Leichnam wurde verbrannt, die Asche verstreut.“